

Aktennotiz

Heute vor zwei Jahren, am 15.05.1997, hat mir Dieter Weiß/RB&P das von seinem Mitarbeiter Wolfgang Ströbele erarbeitete Informationsmemorandum überreicht, und zwar mit den Worten, jetzt könne ich "weiter unbesorgt in die Zukunft der DMPG investieren". Denn dieses sei "ein Zertifikat aus dem Hause Roland Berger, das alle Türen öffnet, und zwar weltweit."

Weiß benutzte dabei die gleichen Worte wie die Deutsche Bank, und um dies aus seinem Munde zu erfahren, war ich extra nach München gereist.

Die Deutsche Bank hatte mir jedoch Anfang 1997 noch etwas anderes mit auf den Weg gegeben:

- Ich müsse mich unbedingt der Dienste des mit weltweiter Erfahrung und Geltung ausgestatteten Münchner Unternehmensberaters Roland Berger versichern, "damit Sie keine Fehler machen."
- Außerdem handele es sich bei Roland Berger um den langjährigen Berater der Bundesregierung.

So, wie mir das alles präsentiert wurde, fühlte ich mich geehrt, daß der große Roland Berger bereit schien, sich einer kleinen und für ihn bislang sicher unbedeutenden Firma anzunehmen. Denn bisher war RB&P ja nur für große Firmen tätig.

Es kam bekanntlich anders, und der Schock über das am 31.01.1999 Erfahrene sitzt noch immer tief. Denn ausgerechnet RB&P, die Nummer Eins in Deutschland und Berater der Bundesregierung, hat meine Firma, die DMPG, vernichtet.

- Wie kommt ein Mann mit so hohem Ansehen dazu, das zu tun?
- Wie kann so jemand sich so etwas leisten?
- Noch immer bin ich fassungslos.

Seitdem liegt Roland Berger wie ein Fluch über meinem Leben. Denn mehr als 20 Jahre hatte ich sehr viel Erfolg auf Basis von Integrität und Vertrauen, denn so zu handeln, war mir von zu Hause mit auf den Weg gegeben worden.

Ja, Integrität, Vertrauen und Ehrlichkeit bildeten das Rückgrat meines sehr erfolgreichen Lebens als Unternehmer, und immer wieder wurde ich von meinen Kollegen verlacht, weil ich es ablehnte, Geld an der Steuer vorbei in die Schweiz zu schaffen. Denn ich hielt es für meine selbstverständliche Pflicht als Bürger dieses Landes, meine hohen, zweistelligen Millionen an Steuern dort zu bezahlen, wo sie angefallen sind, in Deutschland.

Dieser Auffassung bin ich noch immer, doch finanziell ginge es mir heute entschieden besser, wenn ich über die Jahre Geld in die Schweiz geschafft hätte. Denn Roland Berger hat ja nicht nur mein Lebenswerk vernichtet und mir mein Vermögen geraubt, sondern gleichzeitig dafür gesorgt, auf den Schulden der DMPG sitzenzubleiben, z.B. den 3 Millionen DM bei der Deutschen Bank für die neue Fabrikationsanlage, für die ich noch immer hafte und deshalb bis aufs Existenzminimum runtergepfändert werde.

Doch als Steuerbetrüger könnte ich nicht leben, auch jetzt nicht.

Seit Monaten zermartete ich mir das Hirn über die Frage, wie es überhaupt möglich wurde, daß RB&P die florierende DMPG, die nie in Gefahr war, zu vernichten:

- Produktionsauslastung von zwei Jahren.
- Genügend Liquidität.
- Weltweit einzigartiges, patentiertes Knowhow.
- Engagierte und kompetente Mitarbeiter.
- Zufriedene Bauherren, die uns immer weiterempfehlen.
- Mehrere, solvente Investoren, die sich nicht ohne Grund an der DMPG beteiligen wollten.
- Chancen auch im Ausland, und zwar durch Lizenzvergaben.

Die Berger-Gesandten Weiß, Graf und Dr. Feldhahn waren stets die Freundlichkeit in Person, und Ströbele sowieso, doch der hat ja mit der Vernichtung nichts zu tun.

- Über Monate erhielt ich immer neue Erfolgsmeldungen, und zwar auch in schriftlicher Form.
- So hat der von mir als Controller engagierte Erich Wittmark am 07.12.1998 im Auftrag von GF Graf auf Basis eines mehrseitigen Papiers vom 22.10.1998 mit mir an meinem Wohnort die Planungen für die kommenden Monate im Detail besprochen, und dazu gehörten u.a. die acht neuen Fabriken, die über ganz Deutschland verteilt gebaut werden müßten, um den riesigen Auftragsbestand schneller abarbeiten und der wachsenden Nachfrage durch immer neue Aufträge gerecht werden zu können. Zu dieser Besprechung brachte Wittmark sogar einen Weihnachtsstollen mit und bedankte sich ausdrücklich für die gute Zusammenarbeit und das viele Geld, das ich für die Zukunftsgestaltung der DMPG bereitgestellt hatte.
- Als wir uns halbwegs am 13.12.1998 in Biebelried bei Würzburg zu einer weiteren Besprechung trafen, hat GF Graf die Ausführungen von Wittmark bekräftigt und nochmals betont, wie gut es der DMPG gehe.
- Doch drei Tage später, am 16.12.1998, hat Graf Konkurs angemeldet, ohne mich davon zu unterrichten, was seine Pflicht als GF einer GmbH gewesen wäre.
- Sechs Wochen später, am 31.01.1999 bei jener Besprechung in München, bei der die erste der acht neuen Fabriken abgesegnet werden sollte, haben meine Partnerin Heike Sauer (die auch bei den Besprechungen vom 07. und 13.12.1998 dabei war) und ich dann eher so nebenbei von GF Graf erfahren, daß es die DMPG schon seit dem 16.12.1998 nicht mehr gibt und inzwischen sogar eine Auffanggesellschaft die Geschäfte der DMPG nahtlos übernommen habe.

Seit Monaten stelle ich mir immer wieder die Frage, wie es zum Konkurs der DMPG kommen konnte, ohne mich darüber zu informieren.

- Die offene, freundliche Art, in der Weiß, Graf und Dr. Feldhahn mit mir umgingen, ließ Zweifel an deren Lauterkeit jedenfalls nicht zu.
- Und die mehrfachen, auch schriftlich dokumentierten Erfolgsmeldungen, zu denen auch eine Umsatzrendite von 17 % gehört, ließen Verdacht schon gleich gar nicht aufkommen.
- Doch wie brachten es die Berger-Gesandten fertig, den Konkursverwalter angesichts der Tatsache, wie gut die DMPG aufgestellt war, vom Konkurs zu überzeugen?

Weitere Fragen drängen sich mir auf:

- Wie kann es sein, daß GF Graf die Handwerker Dieln und Wittmüss im Oktober und November 1998 nicht bezahlte; so daß diese am 07.12.1998 Konkursantrag stellten?

- Graf verfügte seit dem 15.05.1997 über eine Liquiditätsreserve von 2,5 Millionen DM, die zum Zeitpunkt des Konkurses noch unangetastet war.
- Meine Bereitschaft, auch dieses Geld zur Verfügung zu stellen, geht auf die Weiß-Äußerung vom 15.05.1997 zurück, daß ich "nun weiter unbesorgt in die Zukunft der DMPG investieren" könne. Das waren insgesamt 8,9 Millionen DM.
- Wittmark hatte am 07.12.1998 vom Konkursantrag der beiden Handwerker erzählt und mich im Auftrag von GF Graf um weitere 460.000 DM gebeten, und zwar ausdrücklich und ausschließlich zum Abwenden eines möglicherweise weiteren Konkursantrages.
- Wie war der Konkurs auch angesichts dieses weiteren Geldes, das am 14.12.1998 bei GF Graf eintraf, möglich?

Es gibt aber noch etwas, das mich in tiefe Verzweiflung stürzt:

- GF Graf hat am 31.01.1999 allen Ernstes behauptet, mich wenige Tage vor dem 16.12.1998 über den bevorstehenden Konkurs informiert zu haben.
- Auch sei ich nicht nur mit dem Konkurs einverstanden gewesen, sondern auch damit, daß die von mir zum Abwenden eines evtl. weiteren Konkursantrages bereitgestellten 460.000 DM für die Auffanggesellschaft verwendet werden dürfen.
- Und wenn ich an der Auffanggesellschaft beteiligt sein wolle, könne ich mich in diese einkaufen.

Für wie blöd hält mich GF Graf eigentlich?

- Die Auffanggesellschaft ist mit meinem Geld gegründet worden.
- Wann ich vom bevorstehenden Konkurs unterrichtet worden wäre, hätte ich alle Hebel in Bewegung gesetzt, um den Konkurs zu verhindern.
- So wäre ich z.B. mit Schockemöhle zum Notar gegangen, der ja bereits am 01.12.1998 sein schriftliches OK für seine Beteiligung an der DMPG gegeben hatte. Und auch mit den drei weiteren Investoren hätte ich die Dinge zu Ende besprochen und ebenfalls Notartermine ausgemacht.
- Auch hätte ich Kontakt mit dem Konkursverwalter aufgenommen und diesen über den hervorragenden Ist-Zustand der DMPG informiert. Denn weil der Konkursverwalter dem Konkurs zugestimmt hat, muß ihm GF Graf wesentliche Informationen vorenthalten haben.
- Ein Konkursverwalter aber darf sich nicht mit den ihm präsentierten Zahlen zufriedengeben, sondern muß eigene Ermittlungen anstellen. Das hat der Konkursverwalter ganz offensichtlich und entgegen seiner Pflicht aber nicht getan, denn sonst wäre ihm der hervorragende Zustand der DMPG nicht verborgen geblieben.
- Daß GF Graf mich vom bevorstehenden Konkurs gar nicht unterrichtet haben kann, ergibt sich schon von der Logik her. Denn dann wäre aufgefliegen, daß man offensichtlich hinter meinem Rücken und entgegen allen Erfolgsmeldungen den Konkurs der DMPG betrieben hat.

Inzwischen liegt die Bilanz des Konkursverwalters vom 02.03.1999 vor.

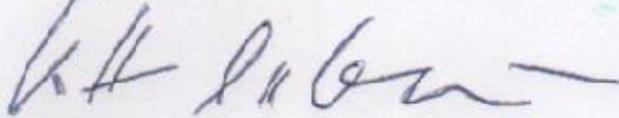
- Die ist in weiten Teilen falsch.
- Wie kann das sein?
- Der Konkursverwalter kann angesichts dieser Bilanz die ihm von GF Graf präsentierten Zahlen nicht überprüft haben.
- Wie kann es sein, daß ein Konkursverwalter, der doch um seinen guten Ruf besorgt sein muß, einen Konkurs genehmigt hat, den es nach Lage der Dinge nie hätte geben dürfen?

Nicht nur der Konkursverwalter, sondern vor allem auch Roland Berger wird sich auf einige Fragen gefaßt machen müssen.

Doch bevor ich dazu, mit Hilfe eines kompetenten Konkursanwaltes, in der Lage bin, muß ich mich erst mal von dem Schock erholen.

Denn ausgerechnet vom Berater der Bundesregierung mit dem höchsten nur denkbaren Ansehen vernichtet worden zu sein, hat mich traumatisiert.

Birkenau, 15.05.1999
Fichtenweg 7



Karl-Heinz Seibold